

# Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland  
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Womachtiger Bezugspreis mit der „Mittleren“ und Unfallversicherung frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2.20 RM, durch die Post 2.50 RM ohne Zustellung. Einzelhefte 0.13 RM, pro mm die Restmenge 0.80 RM, pro mm Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Leipzig 228 12. 64. Jahrgang. Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Braubaustr. 18/19. Fernsprech-Sammel-Nr. 274 21. Telegrafische Adressen: Saaletzeitung, Geschäftsstellen: Rheinischden 6, Wallebaustr. 18. Im Halle hiesiger Genoss (Strett) besetzt kein Anpruch auf Lieferung oder Rückforderung.

Einzelpreis 15 Rp. Halle Dienstag, den 12. November 1929 Nummer 927

## Dr. Heinhold tritt von der Leitung der Mansfeld A.-G. zurück.

Berlin, 11. November. Wie der D. S. D. hört, steht der Rücktritt des Herrn Generaldirektors Dr. Heinhold unmittelbar bevor. Herr Dr. Heinhold ist beim Aufsichtsrat um seine Demission eingekommen. Ueber die Gründe des Demissionsgesuches war bisher noch nichts Sicheres zu erfahren, da sich Herr Generaldirektor Heinhold zurzeit auf einer Reise befindet. Man dürfte jedoch nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Demission mit dem bekannten Döbergen in der Affäre des Stolberg-Aktienpatents zusammenhängt. Aus Bankkreisen verlautet, daß man diesen Schritt schon Ende der vorigen Woche, als die Einreichung der Reichsfinanzlag e des früheren Direktors Dormmüller gegen Dr. Heinhold in der Angelegenheit des vielbesprochenen Stolberg-Paketes bekannt geworden war, erwartete. Trotzdem ist noch nicht

bekannt, ob die Stolberg-Affäre der Grund oder nur der äußere Anlaß für das Ausscheiden Dr. Heinholds aus der Mansfeld A.-G. ist. Hierauf ist um so mehr zu verweisen, als schon seit einiger Zeit Unstimmigkeiten zwischen dem Aufsichtsrat und der Verwaltung bei Mansfeld bestehen. Ueber die Nachfolgerschaft Dr. Heinholds liegen natürlich noch keinerlei Beschlüsse vor, doch sind unfunktionierbare und unüberwindlich bereits Namen von Persönlichkeiten aus der westfälischen Montanindustrie aufgetaucht, die zur Otto-Wolff-Gruppe Verbindung haben sollen. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Dr. von Schöen (Leipzig), beschäftigt uns auf neue Anfrage, daß die obige Meldung den Tatsachen entspricht. Zurzeit sei sich aber der Aufsichtsrat über die Annahme des Rücktritts von Generaldirektor Dr. Heinhold

nach nicht schlüssig geworden. Auch die Frage der Nachfolgerschaft ist noch nicht entschieden. Halle S., 11. November. Eine Funktionärerversammlung der am Tarifvertrag für die Mansfeld A.-G. beteiligten Arbeitnehmerorganisationen nahm eine Entschliessung an, in der die Haltung der Gewerkschaftsvertreter gebilligt wird. Sollte wider Erwarten auch in den Schlichtungsverhandlungen eine Einigung nicht erzielt werden, und die Mansfeld A.-G. bei ihrem ablehnenden Standpunkt weiter beharren, so beantragt die Konferenz die Organisationen sofort die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um die aufgestellten Forderungen durchzusetzen. Die Kommission begeh zum Streik.

## Wann wird geräumt?

Zu den höchst beunruhigenden Erklärungen Briand's und Tardieu's über die Räumung der dritten Zone nahm gestern Graf Fierap in einer Rede in Johannisbad Stellung. Er erklärte, Briand habe folgenden Standpunkt festgelegt: Der Beginn der Räumung der dritten Zone sei abhängig von der Annahme und Inangriffnahme des Planes. Dazu gehört, daß alle beteiligten Mächte den Plan ratifiziert haben, daß die Tributbank eingeleitet sei, und daß Deutschland der Bank die Dispositionen für die Mobilisationsanleihe ausgedehnt hat. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen soll die Räumung durchgeführt werden, zwar ohne Verschleppung, aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß der Endtermin des 30. Juni als feste Anlaufzeit angesetzt ist. Die Räumung, das zu befristenden, gehören angedeutet zu den menschlichen Erfordernissen der deutschen Erfüllungspolitik. Um so weniger darf zugelassen werden, daß das deutsche Volk sich dadurch täuschen läßt. Der Endtermin der Räumung der dritten Zone steht eben leider noch keineswegs fest. Die Annahme des Pariser Planes und die Gefügigkeit Deutschlands bezüglich aller noch ausstehenden Einzelheiten wird überdies von Frankreich erneut unter verschärften Gezeuereindruck gestellt. Die Gefahr die Expropiation bereits auf die Reichsregierung und die Regierungsmehrheit gewirkt hat, setzt der den Generen des Tribunates dauernd gemachte Vorwurf, sie gefährdeten mit ihrem Kampf gegen den Plan die Räumung. So ist das volle Gewicht von dem eingetreten, was die deutsche Politik erachtet hat: die Erfüllung des deutschen Räumungsanspruches ist nicht von der Zeitrechnung gelöst worden, vielmehr verlangt man die Annahme des untragbaren Pariser Planes von Deutschland, bevor an die Räumung gedacht wird. Für die bevorstehende zweite Saager Konferenz haben die beiden französischen Minister Deutschland in eine sehr schlechte Verhandlungsposition gebracht. Wo bleibt unter diesen Umständen die von der Regierungspartei verkündete Absicht, vor der Annahme des Tributplanes die Rückgabe des Saargebietes zu annehmbaren Bedingungen zu sichern, kommende Sanktionen aus Artikel 49 über das Recht der Alliierten festzulegen, in Halle Reichszahlung Deutschlands das gesamte arctische Gebiet wieder zu belegen, auszufolien und in der Mandationsfrage ein für Deutschland erträgliches Ergebnis zu erzielen?

**Tardieu-Interpellation über Räumungstermin?**  
Aus Paris verlautet: In französischen politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß Ministerpräsident Tardieu im Laufe einer der kommenden Kammerkassungen von der Reden der Kammer interpelliert werden dürfte, um ihn zu einer Äußerung über den Endtermin der Räumung der Rheinlande zu bewegen. Bekanntlich hat Tardieu in der Kammer gesagt, daß der 30. Juni als Endtermin der Räumung nicht mehr in Frage komme. Das „Journal Officiel“ hat dann diesen Satz in etwas veränderter und unklarer Form weitergegeben. In Paris rechnet man damit, daß die zweite Saager Konferenz nicht vor Januar zusammengetreten wird.

## Anonyme Strafanträge gegen Böß. Fatales Einschreiten der Steuerbehörde.

Gegen Oberbürgermeister Böß sind in den letzten Tagen mehrere Strafanträge eingegangen, von denen ein Teil anonym ist. Dem Oberbürgermeister werden Bestürze gemacht, die von der Staatsanwaltschaft direkt nachgeprüft werden, also nicht dem Oberregierungsrat Tapofft zur Bearbeitung überwiesen worden sind.

baben, ohne die Stimmen in der Steuererklärung anzugeben. Bereits 18 Klare Disziplinarverfahren.

In den letzten Tagen hat der Untersuchungsrichter, Angerichter Dr. Hofmann, die drei Brüder Klare vernommen. Voranschließend wird das Verhör erst in der nächsten Woche abgeschlossen werden können, da der Untersuchungsrichter nicht nur die bisher bekannten Delikte, sondern auch den Vorwurf der aktiven Beteiligung nachprüfen hat. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters haben daher in den letzten Tagen

Der Berliner Börsenstand hat zur Disziplinierung von drei weiteren Beamten des städtischen Sekretariats geführt. Ein Strafrechtsverfahren ist noch nicht eingeleitet. Die Beschuldigten werden zunächst vom Disziplinarrichter vernommen. Insgesamt war am Montag früh das Disziplinarverfahren gegen 18 Mitglieder der Berliner Stadverwaltung und das Strafrechtsverfahren gegen neun Mitglieder offiziell eingeleitet worden. Die Materie hat einen derartigen Umfang angenommen, daß auch beim Oberpräsidium eine Sonderabteilung für die Disziplinarverfahren gebildet werden mußte, in der elf Beamte tätig arbeiten.

mehrere Hausdurchsuchungen stattgefunden, so bei dem Bürgermeister Schneider, bei dem Oberregisseur Salsoloff, bei Generaldirektor Schöning, sowie bei Verwandten der Gebrüder Klare, wo man nach besagten Dokumenten gesucht hat. Wie wir erfahren, ertranken sich die Hausdurchsuchungen zum Teil auch auf

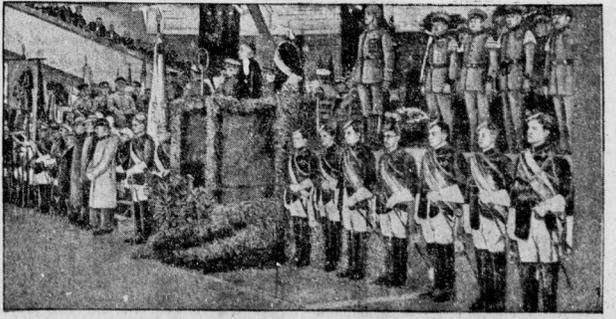
Die kommunikativen Betriebsräte der Berliner Verkehrs-Gesellschaft haben ihre schweren Anschuldigungen gegen den sozialistischen Direktor der Verkehrs-Gesellschaft, Brodatz, der Staatsanwaltschaft schriftlich unterbreitet. Die neue Woche wird wohl Ueberrassungen besonderer Art bringen.

ein neues Untersuchungsgebiet. Die Staatsanwaltschaft hatte zuerst vom Buchhalter Lehmann und dann vom Buchhalterverpflichtigen Mitteilung bekommen, daß die Buchführung der Kleiderverwertungsgesellschaft von Anfang an gefälscht gewesen sei. Aus diesem Grunde konnten auch die Steuererklärungen der drei Brüder unmöglich bestimmt haben. Die Staatsanwaltschaft hat sich nun mit der Steuerverwaltung in Verbindung gesetzt, um von dieser die Steuererklärungen aus den einzelnen Jahren zu erhalten.

**Das Böß-Bild muß verschwinden.**  
Die Zeitung des Berliner Nationalklub hat sich genötigt gesehen, das in der Weinabteilung hängende, von dem Maler Max Oppenheimer stammende Bild des Oberbürgermeisters Böß

erner ist angefragt worden, ob die Steuer bei den Gebrüder Klare Nachprüfungen der Bücher vorgenommen hat und wo die in Frage kommenden Beamten Unregelmäßigkeiten feststellen in der Lage waren. Dieser Teil der Untersuchungen hat für einen großen Verlonkreis recht unangenehme Nachwirkungen. Alle diejenigen, die bei der Firma Anzüge oder andere Kleidungsgegenstände gekauft, aber entweder gar nicht oder nur sehr geringe Beiträge bezahlt haben, werden jetzt von der Steuer vorgeladen, um nachzuweisen, ob sie in ihren eigenen Steuererklärungen die Zahlungen an die A. B. G. richtig oder etwa zu hoch angegeben haben.

## Den Helden von Langemark zum Gedächtnis.



Im letzteren Falle würden die Betroffenen für einer Steuerhinterziehung schuldig gemacht haben und müßten ein entsprechendes Verurteilung gegen sich erwarten. Das trifft besonders auf diejenigen Personen zu, die von den Klare's finanziellen Zuwendungen erhalten

Zur 15jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die freiwilligen Studentenregimenter Langemark und Sperrn mit dem Deutschland-Lied auf den Lippen stürmten, wurde im Berliner Sportpalast eine Gedenkfeier veranstaltet, an der die Studentenverbände, die Vaterländi-

chen Verbände und Vereine zahlreiche Abordnungen entsandt hatte. Die Reichsmehr war u. a. mit vier Kapellen vertreten. Unser Bild zeigt den Festsparsker Völkert bei der Gedenkfeier.

## Die italienisch-belgische Hochzeit am 8. Januar.

Zum 60. Geburtstag des Königs von Italien wird aus Rom amtlich mitgeteilt: Die Hochzeit seiner königlichen Hoheit des Fürsten von Piemont mit der Prinzessin Maria von Belgien wird am 8. Januar des nächsten Jahres, am Geburtstag der Königin, gefeiert werden. Die Prinzessin Maria von Belgien läßt durch die amtliche italienische Agentur für die Glückwünsche danken, die ihr aus allen Teilen Italiens in großer Zahl zugehen.

Wie das „Echo de Paris“ erfährt, hat der Kriegsminister genehmigt, daß an den Wintergeländebündern der Truppen in der dritten Zone auch Truppen der französischen Heimatgarationen wieder stationiert werden. Die Anordnung besteht sich in erster Linie auf technische Einheiten.

## Ein Strafantrag Wilhelms II.

In einem mit der Ueberbrückung „Gesellschaftsfreund Wilhelms II.“ versehenen Artikel der linksdemokratischen „Berliner Morgenpost“ vom 24. Oktober d. J. wurde behauptet, daß Kaiser Wilhelm II. er habe sich bereits als Augustus Krupp's Geschäftsführer, daß ausschließlich Krupp'sche Geschäfte angehandelt wurden, obwohl dieses Material, wie ihm bekannt, gegenüber demjenigen anderer Firmen minderwertig

gemeint sei. Die deutsche Feldartillerie sei deshalb mit minderverwehrted Weisheit in den Krieg gezogen.

Auf diese Weise habe die Kaiserliche Privat-schule auf Kosten des Vermögens des deutschen Volkes und des Blutes seiner besten Söhne eine ungeheure Verelicherung erfahren. Die Sache wird als „der furchtbarste Skandal der Weltkriegs-geschichte“ und als schlimmster Hochverrat bezeichnet.

Siegers erklärt eine, dem Gegner nahe-schende Seite: „An dieser ganzen Darstellung ist kein maßlos Wort. Durch die unangelegenen, den Tatsachen widersprechenden Behauptungen werden nicht nur der ehemalige Kaiser, sondern auch die alten militärischen Dienststellen, deren hohes Verantwortungsgesühl in der ganzen Welt bekannt ist, auf das Größtste beschimpft und verleumdet. Da jeder Deutsche ein Recht auf die Klarstellung besitzt, daß seine Ehre nicht durch eine derartige gewalttätige Mißhandlung hinweggeföhrt worden ist, ist der Reichsamt P. Bloch Strafantrag gegen die „Vorwärts“ gestellt.“

### Die zwei neuen

#### Reichsminister.

Bie bereits im Hauptteil unserer gestrigen Ausgabe gemeldet, hat der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichsministers den Reichsminister Dr. Curtius unter Entbindung von dem Amte als Reichswirtschaftsminister zum Reichsminister des Innern und den Uni-versitätsprofessor Dr. Wolbenkauer, W. d. N., zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

— Beide Minister gehören dem linken Flügel der Volkspartei an. Dr. Curtius war ein naher Freund Dr. Stresemanns, man nimmt an, daß er die Außenpolitik in dessen Sinne fortzuführen wird. In wirtschaftlicher Hinsicht hatte er sich in aufsehenerregenden Erklärungen in Hamburg stark für die Gewerbefreiheit und für „Wirtschaftsdemokratie“ eingesetzt. Seine Handelspolitik wird besonders in land-wirtschaftlichen Kreisen als sehr industriell eingeschätzt stark angesehen.

Prof. Wolbenkauer steht ebenfalls auf dem linken Flügel der Volkspartei. Er ist Professor der Kölner Universität, 1876 in Köln geboren, hat in Bonn und Göttingen Rechts- und Staatswissenschaften studiert und wurde 1901 Privatdozent für Versicherungswissenschaft an der Kölner Handelshochschule, 1910 ordentlicher Professor für Versicherungswissenschaft an der Universität Köln. Er hat Studienreisen fast nach dem gesamten europäischen Ausland, nach dem Orient, Marokko und Amerika unternommen. Seit 1920 ist er Mitglied des Reichstags.

### Beamte und Volksbegehren.

#### Verklündender Rückzug Seeverings.

Der Reichsinnenminister Seevering erklärte in einer Rede in Stuttgart, er habe keinerlei Anweisung gegeben, daß gegen Beamte, die sich eingekerkert hätten, ein Disziplinarverfahren eingeleitet würde. Er denke nicht daran, diesen Beamten irgend eine Sanktion zu kräumen. Etwas anderes sei es, wenn höhere Beamte in öffentlichen Versammlungen Reichsministern den Vorwurf des Landesverrats gemacht hätten. Gegen solche Beamte müsse auf dem Disziplinarwege vorgegangen werden.

— Dieser verklündende Rückzug Seeverings läßt die vorherigen dunklen Anordnungen gegen die Beamten, die sich zum Volksbegehren

eingekerkert würden, nur in noch schlimmerem Lichte erscheinen, nämlich als einen bloßen Bluff, um das Volksbegehren in unzulässiger Weise zu beknüpfeln. Mit der Würde der Regierungen und des Staates ist ein solcher Bluff aber unmöglich zu vereinigen.

### Der Polizeipräsident von Triest ermordet.

Am Montag mittag wurde der Polizeipräsident von Triest, Sallago, von einem keltischen Polizeikommissar durch zwei Revolvergeschüsse getötet. Der Mord erregte sich vor dem Eingang zur Polizeidirektion, als der

Polizeipräsident das Gebäude verlassen wollte. Ob ein antijohannischer Aufschlag vorliegt, steht noch nicht fest.

Aus der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires wird gemeldet: In einem tiefen Kino explodierte in dem Augenblicke eine Bombe, als auf der Veranda italienische Gäste sitzen sahen waren. Zwölf Personen wurden schwer verletzt. Die Verletzten der meisten Personen wurden durch die Bank hervorgerufen, die auf die Explosion hin unter den Zuschauern ausbrach.

### Der neue Oberbürgermeister von London



Sir William Waterlow (links) empfängt aus den Händen des bisherigen Lordmayors Sir Austen Chamberlain die Amtseinführung und damit die Würde des Lordmayors.

### Die Sozialversicherung gefährdet.

#### Die Beiträge decken die Leistungen nicht mehr.

Die Zeitschrift „Soziale Zukunft“ weist darauf auf die neuesten statistischen Veröffentlichungen über die Entwicklung der Sozialversicherung im ersten Halbjahr 1929 hin. Diese beleuchten schlagartig die kritische Lage der sozialen Versicherung.

Trotz der wirtschaftlichen Krise der Jahre 1928 und 1929 sind die Einnahmen der sozialen Versicherungen erheblich weiter gestiegen. Die Steigerung beträgt für das erste Halbjahr 1929 gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre allein in der Invaliden-, Invaliden-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung rund 112 Millionen Reichsmark oder 5 1/2 %.

Nach härter aber sind die Ausgaben gestiegen. Schon im Jahre 1928 waren die Ausgaben bei den Krankenkassen um 17 v. H. gestiegen, die Einnahmen um 14 v. H. Die weitere rasche Steigerung der Ausgaben hat dahin geführt, daß im ersten Halbjahr 1929 die Einnahmen aus Beiträgen die Ausgaben, auch bei der Krankenversicherung, nicht mehr decken. Zu der Defizit-Wirtschaft bei der Arbeitslosenversicherung ist also nunmehr auch die Krankenversicherung getreten. Die Invalidenversicherung, die nach im ersten Halbjahr 1929 die Zuschüsse der Reichsregierung dem Vermögensstock aufbringen konnte, hat im ersten Halbjahr 1929 die Reichszuschüsse voll verbraucht und darüber hinaus ein erhebliches Defizit gemacht.

Die „Soziale Zukunft“ schreibt: Will man den beamteten, für Versicherte und Arbeitsgeber gleichermaßen unerschreiblichen Weg weiterer Steigerung der Beiträge vermeiden, so bleibt als zwangsläufige Folge nur die Forderung nach schleuniger, großzügiger und vernünftiger Reform der sozialen Versicherung. Bleibt diese aus, so treibt die soziale Versicherung ihrer Auflösung entgegen.

### Referentenwurf zur Krankenversicherung.

Am Montagvormittag hat im Reichsarbeitsministerium eine Konferenz über den Referentenwurf zur Krankenversicherung abgehalten. Die Referenten waren die sozialistischen Ministerien der Länder, die verschiedenen Interessentenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus Industrie und Landwirtschaft und Handel, die Kassenvereine, die Krankenkassenverbände, der Städte- und Landgemeindegewerbe- und nützlich sind die verschiedenen Organisationen der Ärzte.

Der Referentenwurf sieht zwei Hauptpunkte vor: Eine Erhöhung der Pflichtversicherungsgrenze von 2000 RM. auf etwa 4000 RM. Das versicherungspflichtige Einkommen betrug im Frieden 2500 RM. und das Reichsarbeit-

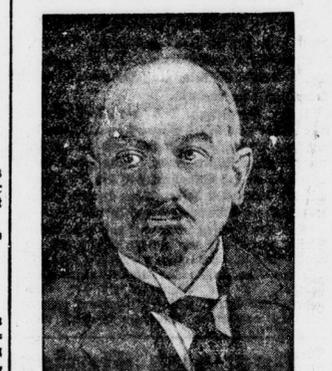
ministerium beruft sich nun darauf, daß die jetzige Höhe des versicherungspflichtigen Einkommens, nämlich 2000 RM., den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht.

### ein Hauptanstreben aller Krankenkassenverbände

gefordert werden, der sich mit den gemeinsamen organisatorischen Aufgaben befassen, also insbesondere Entschieden erlassen und Richtlinien festlegen soll. Ein Urteil über die Höhe des Einkommens, wenn das Maß der Belastung feststeht, das aus den Reformvorschlügen folgt.

Die der „Vorwärts“ berichtet, haben die sozialistischen freien Gewerkschaften für die Angelegenheit die Anpassung der Krankenversicherungspflichtgrenze an die Angelegenheit einer Jahresverdienstgrenze von 8.400 Mark gefordert. Den Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums, die freiwillige Weiterversicherung nach oben durch Festlegung einer Einkommensgrenze zu beschränken, lehnten sie ab.

Der Sozialverband in Aachen hat seinen Posten ganz plötzlich verlassen. Wie verlautet, soll er den griechischen Mobilisationsplan der Sozialregierung in die Hände gespielt und sich auch sonst häufig bedenklich betätigt haben.



Der jetztzeitliche Markenkommissar Fichtelberg in der jetzigen Zeit zur Art in Deutschland, wie es aus dem Bild zu sehen ist. Fichtelberg betätigte seit 1917 sein Amt.

Das bayerische Kultusministerium hat angeordnet, daß die nach den Haushaltpänen der bayerischen Einzelstudienhöfen für den Vorstand der Deutschen Studentenvereine und für die Gefallenen-Gedenkstiftung bestimmten Beiträge, die im Rahmen der Finanzbeschränkung für das Wintersemester 1929/30 von den Hochschulräten erhoben werden dürfen, nicht mehr nach Berlin weitergeleitet werden.

### Schnupfen

kann man nicht immer verhüten, aber immer erfolgreich bekämpfen mit —

### Forman

### Dreierlei Tuch.

Es ist Möbel! Wer kauft nicht über sie und lernt nicht mit Wohlgefühl unter ihren eleganten Rahmen! Nur ganz alte Leute oder Langjährlinge können sie sein. Heute, wo die Weltbühne aus Paris dringt, der für die Mode ist; es lebe das unerschöpfliche Spiel! Wo dieser Janardanul manch schlankbeiniger Schönen ein Fettschmelzen und fettschmelzen Schmuckes den letzten Hüften hinauf, und blumuntert, heute hat es diese Mode gut.

War sie immer unbeschränkte Gelehrter? Hatte sie von jeder mehr Karren als Vermögen in ihrem Geolge? Weilt man die mal ein bisschen zurück? Es gab eine Zeit, wo die Dame Mode schickte, da hätte sie sich verkauft und bekränzt und die verschwendeten Wästen selbst waren es, die ihr schief auf die Hüften lagen. Der gute Johann Friedrich, Person von Sachsin, tat sich gar etwas darauf auf, eine landesherrliche Kleiderverordnung (heben zu Logau / Sonntag Cantate A. D. 1549) erlassen zu lassen, die die peinlichen Vorschriften für Hof und Hebräa — mit Ausnahme der gestrichelten Perlen — war.

Man unterrichtet damals drei hundertfünfzig Stände. Dem ersten gehören an: Amtsbefehl, Richter, Ratspersonen, Magister, Großschulleute, Stadtschreiber, Wägen- und Bergmeister, Buchbinder u. a. Lampf ihren Weibern und unverschämten Kindern. Den anderen Ständen bildeten Handwerker, Krämer, Bockschlaurien (sowohl sie nicht Unterlehrer waren), Küster und Diensthöten. Die Untertanen auf der sozialen Stufe werden durch die „Femern“, Tagelöhner, Knechte und Mägde. Es lag ein edlerer Sinn in der Welt, das schlechtere Prolet- und Proletariat durch die Bevölkerung einzuführen, wie es damals allenfalls zu beobachten war. Aber der Weibchen verkehrte allmählich zur leblosen Frau; das Proletariat erkrankte, und wenn man die tatsächlich gemachten Ergebnisse ab-

wägt gegenüber einem obrigkeitlichen geschätzten schroffen Kaltgeist, fragt man sich vergebens nach der gerechten Zweckmäßigkeit des landesherrlichen Erlasses.

Das Tuch für die drei Stände werden genauere bezeichnet und zugewiesen. Die Vornehmen durften diese Wäde (je zwei) mit Wollschiffen verbrämen, der behäbige Bürger durfte sich geringen lassen mit Schaf-, Stiegen-, Fuchsb- oder Wolfspelz; den Bauern war Felle, Sack und Mantelwerk gestattet. Goldene Ketten waren nicht erlaubt. Für die Beurlaubten waren es silberne im Gesamtwert von nicht über 30 Gulden. Bei den Militärschleichen konnte man den Wert auf fünfzehn Gulden setzen, die dritte Gruppe hatte sich selten zu tragen genählich zu enthalten. Weichlich war es mit Fingerringen befehlt. Nr. 1 mochte sich mit Ringen tragen, der aber nicht über 8 Gulden besitzen und keinen Schmuck haben durfte. Nr. 2 war ein „unverschämter“ Knecht anständig verordnet (Hochpreis 2 Gulden); dem Landmann räumte man nur ausnahmsweise (für Hochzeit), als wenn auf die Freie (ein halbes) und seinen Schmuck; der Bauer durfte der arme Soldat nicht für sich behalten, sondern mußte es seiner Weibchen geben.

Großen Staat mochte man damals mit Sünden und „Börsen“. Den feinen Leuten waren fünf bis sechs goldene Schürzen an ihrer seidenen Roppl-Redung gestattet: bei den „andern“ mußte es die Seite allein tun; der „müßige plebs“ war Garn und Wollin vorgehalten. Bei den Barreten galten als unter-schiedliche Merkmale; Marber (1), Nitz (2), Nitz (3). Den Fransen und Fuchser aller drei Stände waren „Sammete oder Seidene Barett“ zu tragen genählich verboten. — Man sollte ihnen keine Knie kommen!

An Schickeln durften die Barrettschleier nicht mit einem goldenen halbrunden Zeifstein versehen Gewebe, die „besser stützten“ Damen nur seidengefärbte wählten. Nach Gold und Seide die Augen zu erheben, war den Bauerninnen selbstverständlich unter-sagt. Bauern sollten sie die Schürzen nicht anlegen, die armen Soldaten. Der Rang zu

Maß und Weisheit erkrachte sich durchaus nicht nur auf die Kleidung, er drang sogar sehr viel weiter. Bei Hochzeiten zum Beispiel mußte der Brautpaar einander, die sechs Fingern und keinen mehr wurde in reichen Häusern bewahrt. Hier hat zwei wurden den anderen zugewandt. Freilich waren dem Weibchen infanter keine Schranken entgegen, als für die Fingerringe waren es. Bei „Vor-schubruhen“ lag der Fall wesentlich enger: da gab es „durch die Wand“, gleichgültig ob in bäuerlichem oder ritterschlichem Hause, nur einen „Geldstück“. Punktum! Die armen Verdingbunter trauten dem Frieden wohl nicht so ganz; wahrheitsgemäß gab es damals „auch schon“ Zerwürfungen.

Nicht nachlässig machen die Bestimmungen über das Tragen. So soll sich niemand, der nicht zur Hochzeit gehen will, geladen oder ungeladenen Frauen oder Jungfrauen zu tanzen ansetzen. Angesehen sollen die Gelehrten keine Frauen oder junge Mädchen, die nicht geladen sind, zum „Tanz“ aufstellen; Weibchen der Fuchser soll kein „Tanz“ er-gonnen oder verfertigt werden. „Alle Tänze nach der Abendmahlzeit (außerhalb des Rath-hauses und des behördlich „genehmigten“ Tanz-hauses) sollen abgetan und verboten“ sein — es sei hier ferner bemerkt, Fortschritten oder im allen andern Punkten.“

Alle Sauswirter und Hausmütter / sollen ihre Tochter vermanen / sich züchtlichen und ehelichen zu halten / alle ungeborene und un-behalten im Tanzen zu vermeiden / Von da herunter ein Hochzeiten oder Weib vermacht / die sich am Tanze ungebührlich betätigen / der soll das Tanzhaus (andern zur Abscheu) ein Jahr-lang zu meiden / verboten werden.“

Der diese Verordnung in den Wind schlug, mußte also für die Soldaten aufkommen. Es waren genug eifersüchtige Späher und Weiber vorhanden, die den Wägen, Haupt- und Amt-sleuten, denen von der Ritterhöfen, den Schüttschlehen, Bürgermeistern, Richtern und Vätern ein „Tanz“ ansetzten. Weibchen, Schiedsrichter und Tarn, gegebenenfalls eine empfindliche

Abfälligkeit für den, der sich einfallen ließ, „außer der Reife zu tanzen“. Die Verordnung, hinter der die hohe Weisheit stand, war grübelnd genug. Sie läßt fort-zählen aber diejenigen, welche gerächt und barmherzigkeit haben, um der straf und handhabung diebe Ordnung hinsteifig sein, so wollen wir dieselben, anmerkenswerten Lebens ort einbringen, hiermit beenden haben. Und soll uns derselbe Gedächtnis und solches ungeschoren und hinsteifigkeit wägen dazu noch hünen und ungenüßig gäuden zur straf geben und unmaßstäblich erlegen.“

Ein verurteilter hagerer Wind, der anno-baymal aus der „Forsanger Annals“ wehte. Ob er viel Unheil angerichtet, Stummheit und Schmerz verursacht hat, ist mir nicht bekannt. Sicher aber ist, daß er die leicht-gedächtnige durchsichtige Dame Mode, wie wir sie heute kennen, „unmaßstäblich“ angeblendet hätte. Anarchie hätte es kaum, aber Fiktel, viele Brügel — die hätte es wohl gegeben. Der nicht? Die Frage mögen die beantworteten, die immer auf den domter eri — laufen und darüber das Heute vergessen.

### Hochschulnachrichten.

Berlin. Der ordentliche Honorarprofessor für Chemie an der Universität Berlin, Geh. Regierungsrat Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. Willy Marschall, ist auf seinen Antrag zum 1. April 1930 von den amtlichen Verpflichtungen ent-bunden worden.

Berlin. Zu Ehrenh. A. E. verchieden am 4. November der Professor für Vorkurse an der Berliner Universität und frühere Direktor des Museums für Vorkurse Dr. med. et phil. Karl von den Etichen in 75. Lebensjahre.

Bonn. Am 11. ist die Ernennung des Neutelegraphen, o. Professors D. Karl Lud-wig Schmidt von der Universität Jena zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn be-jahet.

### Großer Luftfahr- spionageprozeß.

Vor dem Reichsgericht begann gestern ein umfangreicher Spionageprozeß gegen den Negierungsbeamten Ludwig, zuletzt bei der Deutschen Verkehrsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, den Techniker Scheide und den 30 Jahre alten Piloten Guttlinger. Ludwig und Scheide stehen unter der Anklage, seit Mai 1928 in Berlin Urkunden, Aktenstücke und Nachrichten, von denen sie wußten, daß deren Geheimhaltung für das Wohl des Deutschen Reiches erforderlich war, einer anderen Negierung mitgeteilt zu haben, sowie Schriften und Zeichnungen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung, erforderlich war, in den Besitz einer anderen Macht haben gelangen zu lassen und damit die Sicherheit des Reiches gefährdet zu haben.

Ludwig wird außerdem beschuldigt, in Berlin, Dessau und in Friedrichshagen Versuchsgeheimnisse unbefugt an andere zum Zwecke des Wettbewerbes mitgeteilt zu haben. Guttlinger ist der Beihilfe beschuldigt.

Auf Antrag des Oberreichsanwalts wurde die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen.

### Die Sozialdemokraten als Schwarzhörner.

Schwerer Mißbrauch am Wiener Fernsprechanstalt.

Aus Wien wird gemeldet: In letzter Zeit war es in amtlichen Kreisen aufzufallen, daß telephonische Meldungen vom Bundesfinanzamt oder anderen Zentralstellen in Wien an obersterreichliche Landesregierungen und an obersterreichliche Behörden, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, der sozialdemokratischen Partei zur Kenntnis gelangten.

Nach langwierigen Verhandlungen wurde jetzt festgestellt, daß die Telephonisten Ver-nachlässigt die vertraulichen Mitteilungen bei der Uebermittlung abschrieb. Die Beamtin ist die Gattin des Landesleiters des Republikanischen Schulverbandes für Oberösterreich und Hauptorganisationsmannes der sozialdemokratischen Partei, Ludwig Bernathoff. Sie wurde sofort ihres Amtes entsetzt. Ein Disziplinärverfahren wegen Amtsmißbrauchs ist eingeleitet worden.

Nach einer Berliner Meldung hat der Dramatiker Koppel bei seiner Vernehmung über den Mordmord an Köpfer angegeben, daß er bei der Ausfertigung des Verdictes anwesend gewesen ist. Er bestritt aber jede aktive Beteiligung und behauptet, daß er den verhängnisvollen Todesstoß abgeben habe.

### Der rätselhafte Tod der Frau Meußbörfner.

Horribanerer Verdacht gegen den Gatten.

Die Staatsanwaltschaft Wavreuth hat nun die schon seit Tagen angehängte amtliche Erklärung über den Fall des Kommerzienrats Meußbörfner in Kilmbach herausgegeben, dessen Gattin, wie berichtet, unter Umständen, die auf gewalttätige Tötung schließen lassen, in ihrem Bett tot aufgefunden worden ist. Neu in der Mitteilung der Staatsanwaltschaft ist nun folgendes:

Kommerzienrat Meußbörfner will, als er am Abend des 4. d. M. gegen 11 Uhr in die Villa zurückkehrte, zunächst im Erdgeschoß noch ein Glas Bier getrunken haben, dann nach oben gegangen sein. Bei Betreten des Schlafzimmers seiner Frau habe er diese liegen förmlich „Heinrich, hilf mir, ich bin gefesselt.“

Das habe so geklungen, als ob die Worte im Schlaf gesprochen worden seien. Als er auf die Frau zugegangen sei, habe er jedoch bemerkt, daß die Frau tatsächlich an den Händen gefesselt war. Mit seinem Messer habe er die Schnur durchgeschnitten. Die Frau lieg in die Kissen zurückgelehnt, anscheinend mitschlafend. Darauf habe er das Haus durchsucht, ohne aber etwas zu finden. Als er in das Schlafzimmer zurückkehrte, habe er mit Entsetzen bemerkt, daß seine Frau tot war. Er habe nun die beiden Dienstmädchen geweckt und sie ausgesagt.

Diese Aussagen machen die Angelegenheit noch unauflöslicher. Die Untersuchungsbehörden gegen Meußbörfner wird aufrechterhalten.

### Der unverficherte „Graf Zeppelin“.

Polarzulage für die Mannschaft.

Zu der Meldung, daß die Versicherungs-gesellschaft Allianz die Versicherung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ für die für das kommende Frühjahr geplante Polarfahrt der Hermann für abgelehnt habe, äußerte sich Dr. Schneider:

Die Haltung der Versicherungs-gesellschaften hat mich nicht sehr überrascht, da mir aus vielen Verhandlungen mit führenden Vertretern der Versicherer ihre Ablehnung gegen eine Versicherung des Luftschiffes bekannt und verständlich geworden ist. Dem Luftschiffbau Zeppelin lag vertraulich die Versicherung des Luftschiffes für die Polarfahrt ob. Wenn dies bisher nicht gelang, so bedauere ich das außerordentlich, denn der Luftschiffbau Zeppelin hat selbst das Interesse, die Erhaltung des Luftschiffes für derartige Expeditionen erwiesen zu sehen. Wenn, was ich von hier aus nicht beurteilen kann, wirklich das letzte Wort der deutschen Versicherer gesprochen und die Ver-

sicherung in Deutschland unmöglich sein sollte, so kann man hoffen, daß sie mit Hilfe eng-lischer Versicherungskreise möglich sein wird, oder daß sonst Mittel und Wege gefunden werden, um die noch bestehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.“

Auf eine weitere Frage betonte Dr. Schneider, daß die wegen der Expedition entstehenden Differenzen mit der Versicherung, soweit sie überhaupt vorhanden gewesen seien, beseitigt sind. In den Verhandlungen zwischen ihm und der Mannschaft sei eine Vereinbarung dahin getroffen, daß eine Belohnung in der vorgesehenen und notwendigen Stärke sich bereit-erklärt habe, an der Polarfahrt teilzunehmen, unter der Bedingung, daß eine Erhöhung der Belohnung als sogenannte Polarzulage ge-nährt werde. Zur Zahlung dieser Prämie habe sich der Luftschiffbau Zeppelin bereit erklärt.

### Eine Masseuse läßt 35 Kinder verschwinden.

In Prag errät ein Fall von Kindes-erziehung großes Aufsehen. Am Sonnabend wurde die Masseuse Rosa Novy aus Smichow verhaftet, da sie der Kinderführungs-anstalt keine betriebsfähige Auskunft über den Verbleib von drei Mädchen, die ihr zur Erziehung übergeben worden waren, geben konnte.

Montag meldeten die Abendblätter bereits, daß der Novy im Laufe von 11 Jahren mehr als 35 Kinder anvertraut wurden, die unauffindbar sind.

Die Novy pflegte sich, wenn sie jährlich einmal die Kinder der Oberverwaltungsbehörde vorführen mußte, in dem K. L. Kinder anzu-bergen. Nach den polizeilichen Erhebungen ist es wahrscheinlich, daß die meisten von der Novy übernommenen Pflegekinder noch am Le-ben sind, daß sie aber von der Novy an fremde Pflegeeltern weiterverkauft worden und unter falschem Namen in die Register eingetragen worden sind.

Am meisten ist die Öffentlichkeit darüber empört, daß der Novy Kinder zur Erziehung anvertraut worden sind, nachdem sie bereits mehrere Strafen, darunter ein Jahr

Arrest wegen Kindesentführung, Diebstahls und Erpressung hinter sich hat.

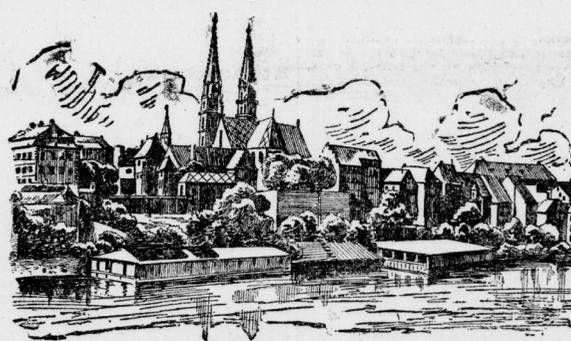
**Die Unterfuchung des Mordes in Düsseldorf.**

Der Kindesmord in Düsseldorf ist noch in feiner Punkte aufgeklärt. Kriminalkommissar Ruedorf, ein geachteter Polizist, ist zur Ver-stärkung der Mordkommission in Düsseldorf eingetroffen. Die Bevölkerung ist außer-ordentlich erregt.

**Der Mädchenmord in Cuxhaven.**

Unter dem dringenden Verdacht, der Mörder der 26jährigen Margarethe Zeibel zu sein, die sich in Cuxhaven zur Kur aufhielt, wurde Montagmorgen auf Veranlassung der Hamburg-er Kriminalpolizei in Bremerhaven der etwa 40-jährige angelegliche Kanalarbeiter Ernst Stoll festgenommen. Stoll hat seit einiger Zeit unange-meldet in Cuxhaven gehohnt und war seit Sonnabend plötzlich aus Cuxhaven verschwunden.

### Basel — der Sitz der Reparationsbank.



Basel-Baden tagt, hat beschlossen, den Sitz der Bank nach Basel in der Schweiz zu legen. Rheinpartie mit dem altberühmten Münster

Als mehrere Kräfte von ihrer ange-leglichen Stellung erzählten, waren die Massen nicht mehr so halten, und trotz polizeilichen Einschreitens drängten sie vor, rissen die Grab-eine um und beschädigten das Grab des Priesters. Der Friedhof mußte daraufhin ge-schlossen werden, und das Grab wurde durch ein starkes Gitter geschützt.



Hermann Linden 60 Jahre alt.

Einer der bekanntesten deutschen Floristen, Prof. Hermann Linden, wird am 16. d. M. 60 Jahre alt. Hermann Linden wurde in Oldenburg geboren, und 1905 als Professor nach Chicago berufen. Später war er in Wien, Heidelberg und München tätig, um in vorigen Jahre einen Ruf an die Berliner Universität anzunehmen.

### Riesige Rentierherden auf Inseln im Nordmeer.

Überaus wichtige Entdeckungen im Polar-meer hat der russische Flieger Ichnowoff, der durch seine Taten bei der Suche nach den Nulgeländern der Robie-Expedition auch dem Ausland bekannt geworden war, bei den dies-jährigen Erkundungsfahrten gemacht, die er von Point Barlow am nördlichen Eismeer aus unternahm. Über 100 bisher völlig unbekannte Inseln wurden von ihm gefunden. Auf einigen der Inseln hat er ungeheurer Rentierherden ge-funden. Auf Grund von Zählungswis-senarbeiten werden eine ganze Reihe von Expeditionen, die unter der Gesamtleitung der Akademie der Wissenschaften stehen, ausgesandt werden, von denen einige mehrere Jahre lang im nördlichen Polargebiet zutreffen sollen. Zunächst sind bereits Wetter- und Zunft-stationen an verschiedenen Punkten, wie auf Franz Josefland und auf der Braneisinsel errichtet worden. Die Forschungsarbeiten sind auch von großer wirtschaftlicher Bedeutung, da die Freilegung der besten Seewege zur Ausbeutung der Naturkräfte in diesen Ge-bieten zu den vornehmsten Aufgaben des Polarforschers gehören.

### Schreckensfahrt mit dem gefahrenen Kraftwagen.

Eine Schreckensfahrt vollführte in Son-nabend ein Kraftwagenbesitzer mit einem am Sonn-abend gestohlenen Kraftwagen. An der Mar-tuskirche verlor der Täter, der mit einem Kraftwagen verfolgt wurde, die Gewalt über seinen Wagen und fuhr auf den Bürgersteig. Dabei wurde ein Mann schwer verletzt. Eine Frau wurde in einige hundert Meter mit-geschleift. Der Unfallschaden wurde ein Bein förmlich abgerissen. Außerdem erlitt sie mehrere Schädelverletzungen. Sie starb nach kurzer Zeit.

### Räuber lassen einen Zug entgleisen.

Zwei Banditen brachten einen Personenzug der Zentralen Pacific (Eisenbahn bei San-Francisco) auf einem Rasenboden verabschiedet. Sie legten in einem Verhör das aufsehens-werteste Geständnis ab, daß sie die Arbeit ge-macht hätten, in die Kapuziner Gruft einzu-dringen und dort den Leichnam des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes Napoleons, zu heben, um ihn an die Franzosen zu verkaufen. Nur durch die Verhaftung der Banditen, die noch andere Verbrechen geplant hatten, wurde der Einbruch in die Kapuziner-gruft vereitelt.

**Beleuchte besser!**  
Boden und Keller brauchen Licht.  
Die Innenmattierung der Glühlampe — ein neuer Fortschritt.

**OSRAM**

Befrage die Osram-Verkaufsstellen.

# Bürgerliche Mehrheit schuf Ordnung auf dem Rathaus.

## Der Schlüssel zu dreijähriger erfolgreicher Aufbau-Arbeit der bürgerlichen Stadtverordneten in Weizensels. Geordnete Finanzen durch äußerste Sparsamkeit. — Programmatischer Rückblick des Stadtverordneten-Vorstehers.

**Weizensel.** Am Schluß der nunmehr 5½-jährigen Legislaturperiode traten am Mittwoch die Stadtverordneten nochmals zusammen. Aus der umfangreichen Tagesordnung sind 3 Punkte besonders hervorzuheben.

Die Rechnungslegung der Rämerei für 1928. Der Berichterstatter Herr Vorsteher Thomsen teilt mit, daß der Haushaltsplan für 1928 mit einer Einnahme von 5 000 000 Mark und einer Ausgabe von 5 000 000 Mark abgesehen, so daß sich ein Ueberschuß von 420 000 Mark ergibt. Nach dem nun die aus der Zeit 1927/28 resultierenden Rämereiverwaltung einkommenden Beiträge mit zu rechnen für 1929 noch 154 920 Mark zu Ueberschuß. Im laufenden Haushaltsplan sind aber 200 000 Mark zur Abdeckung des früheren Defizits eingelegt. So ergibt sich der gültige Ueberschuß für 1928 für die laufende Verwaltung als ein Ueberschuß von 45 000 Mark aus. Dieses Ergebnis ist auf größere Steuereinnahmen und sparsame Verwaltung durch den Rämerei-Verwalter Dr. Seliger zurückzuführen.

richtigerhalters, dann wird der Schulneubau beschließen.

Der dritte Punkt ist hervorzuheben.

### Der Krankenhausneubau.

Punkt 8. Abwärtssichtige Ausweisung des Krankenhausneubaus.

Berichterstatter Stadtd. Thomsen. Obwohl durch den Neubau des Hofierkrankenhauses des neuen Krankehauses 14 Krankbetten neu gewonnen seien, ist durch eine Steigerung der Inanspruchnahme des Krankehauses vor allem durch die immer zahlreicher werdenden Verlegungsfälle des Krankehauses zu übersehen, daß bald mit dem Neubau begonnen werden mußte. Der Magistrat hat deswegen beschlossen, den Neubau in verschiedenen Bauabschnitten auszuführen und mit Beschleunigung in Angriff zu nehmen. Es ist unter anderem die Jahre 1930 und 1931 je eine Million RM. beschafft und zur Verfügung gestellt worden. Die Veranlagung ist einverleihen.

Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff der Vorsteher das Wort und sprach über die das Wort zu nachstehendem Bericht.

Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen Dr. Seligers haben folgenden Wortlaut:

### Rückblick des Stadtverordneten-Vorstehers.

Meine Herren! Wir sind nunmehr am Schluß unserer 5½-jährigen Legislaturperiode angelangt. Am 17. d. M. wird eine neue Stadtverordnetenversammlung gewählt. Neue Aufgaben werden uns gestellt und neue Schwerpunkte werden in dieses Haus einzutreten und anderer der bisherigen wird freilich wohl unzulässig nicht wieder hier erscheinen. Da gestimmt wird zunächst ein Wort des Dankes an alle die Herren, die 2 1/2 in ununterbrochener 5½-jähriger Tätigkeit ihr Können und Wissen in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben. Ganz gleich, wie beherrschend sie im beginnenden Jahre 1924 an der Spitze der Bürgerlichen politischen Richtung unserer Stadträte und Stadtverordneten eintraten, wie jeder einzelne hat unerschrocken und willig sich der ihm von der Bürgerlichkeit übertragenen Aufgabe, die ihm seinen Ehrennamen, die Ehre und Verantwortung eintragen zu unterziehen und jetzt bis zum Ende durchgeführt. Ich spreche von dieser Stelle aus allen beteiligten Damen und Herren meinen Dank aus. Mein Dank gilt auch meinem Schriftführer, Herrn Verwaltungsveroberleiter Schmidt, der während der ganzen Legislaturperiode die sehr umfangreichen schriftlichen Arbeiten mit größter Gewissenhaftigkeit und Inanspruchnahme geleistet hat.

Wir bedauern aber auch die Abreise der Mitglieder, denen der Tod es verlagte, das geistliche Ende der Veranlagung zu erleben. Sie sind in den Seelen geblieben und haben bis zuletzt ihre staatsbürgerliche Pflicht erfüllt. Es sind dies Herr Stadtrat Reuter und die Herren Stadtverordneten Wulfs, Reinitz und Pette. Ehre ihrem Gedenken!

Wenn wir nunmehr einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit unserer Veranlagung in den verflochtenen 5½ Jahren werfen, so muß ich es mir erlauben, Ihnen Einzelheiten zu berichten. Ich hatte ja häufig die Ehre, Ihnen den Jahresbericht über die Arbeit der Tagesabschnitte von dieser Stelle aus vorzulegen. Ich will nur versuchen, in großen Zügen die wichtigsten noch einmal der Öffentlichkeit gegenüber klarzulegen, nach denen wir unsere Aufgabe zu erfüllen suchten.

### Die wichtigsten der Arbeit der Stadtverordneten.

Während die vorhergehende Stadtverordnetenversammlung ihre Arbeit unter der zehrenden Wirkung der Inflation so leisten hatte, hatten wir in der ganzen Zeit mit der Steigerung der Inflation, der Deflation, der Kampfen, Genuß fanden die in diesen Jahren beschlossenen Haushaltspläne nicht mehr bloß auf dem Papier, wie vorher, aber ihre Ausführung, Verabschiedung und praktische Durchführung war bei uns, wie in fast allen anderen Gemeinden Deutschlands, fast eine überaus ernste und schwierige Angelegenheit, die oft nur durch Eingreifen der Aufsichtsbehörden gelöst werden konnte. Immer enger wurde durch die Beschränkung der Stadt zur Verfügung stehenden Mittel unsere Bewegungsfreiheit, und wirtschaftliche Trostlosigkeit aller nur irgend- und vermeintlichen Ausgaben wurde uns unausweichlich aufzuerlegen.

Der Begriff der altrenovierten Sparsamkeit kam bei uns wieder zu Ehren, und ich bin überzeugt, ganz gleich, wie durch die Wahlabsichtnahme des kommenden 17. November das Gesicht dieses Hauses ausdrehen wird, auch die zukünftige Veranlagung muß, angenommen durch die Macht der Verhältnisse, genau so handeln, wenn auch jetzt manchmal im Wahlschrei von irgendwelcher Seite gebundene Verge für die Zukunft verzippen werden können.

In dem einen finanziellen Rahmen, in dem wir besonders als Jubirtregende gestellt waren, haben wir aber versucht, mit den vorhandenen Mitteln das

zu schaffen, was menschenmöglich war.

Die schlimmsten Schäden der Kriegs- und Inflationszeit, glaube ich, haben wir überwinden können, und wir haben es doch dabei fertig gebracht, unser Finanzwesen, das einmal durch den Festbetrag des Jahres 1926/27 mit Betrage von rund 600 000 RM. schwer bedröht war, in Ordnung zu halten. Wir haben den Festbetrag der nicht durch unsere Schuld entstanden war, in kürzester Zeit abgedeckt.

Das war uns wichtiger, als ihn durch die folgenden Haushaltspläne mitaufschleppen und unsere Nachfolger damit zu belasten.

Wenn man jetzt hier andere Meistertendenzen, so ist es die Aufgabe für uns besonders ehrenvoll und gewährt uns innere Befriedigung, daß wir unseren Nachfolgern eine Erbschaft hinterlassen, die die Finanzen unserer Stadt geordnet zeigt.

Das ich damit nicht sagen will, daß unsere Finanzlage alsdann ist wird jeder Einseitige verstehen. Aber wenn Sie die letzte schriftliche Not der deutschen Gemeinden betrachten, wo fast täglich die Preise von den finanziellen Schwierigkeiten einzelner Gemeinden berichtet, so können wir mit Genugtuung feststellen, daß unsere Methode doch wohl die richtige war.

Meine Herren! Wir sind Kinder einer rücksichtigen Zeit. Wie schnell hat man es vergessen, wie es in unserer Heimatstadt nach Bedienung der Inflation auslief. Die öffentlichen Gebäude, Straßen und Anlagen in launigeren Verfallung, die Stromversorgungsnetze, die höchste geitige elektrischer Strom und Wasser oft fehlten, wo man hinlief, überall Zeichen des Verfalls. In systematischer Aufbauarbeit haben wir in der verflochtenen Zeit in unserer Heimatstadt, die Stadtverwaltung, mit dem Magistrat unsere Bestrebungen, die Stadt überholt und innerhalb die Schäden der Kriegs- und Kriegenszeit beseitigt, die Straßen der Stadt neu angelegt und befestigt, die Anlagen für weiteren Ausbau auf mehrere Jahre bedrucktes Bauprogramm aufgestellt. Entwurf und Wasserwerk der erhöhten Einwohnerschaft entsprechend erweitert worden und sind in unserer Heimatstadt in der Ausführung begriffen. Trotzdem konnten die

### Tarife so niedrig gehalten werden.

Das wir unter allen kommunalen Städten die günstigsten haben. Unsere Anlagen sind wieder wirtschaftliche Erfolgeleistungen für die Bevölkerung geworden, in denen sich jeder wohl fühlen kann. Die Schulen der Stadt, die unter der besonderen Fürsorge ihres Direktors, des Herrn Dietrich, in der Stadt zu Mutterkinderstätten in der Provinz entwickelt, haben wir besonders reichlich beachtet. Wir haben für die Berufsschule und das Gymnasium, das ehemalige Seminargebäude vom Staat gepachtet und zweckmäßig ausgebaut, wir haben an der Neubauschule zwei geräumige Flügelgebäude geschaffen und die Volkshochschule ausgebaut, die Volkshochschule erweitert und heute dem Zweck eines neuen Schulsystems im Neubaugebiet beschloßen.

Die Beschaffung von Wohnraum und die Veranlagung der Wohnungsbau hat in den verflochtenen Jahren immer eine ganz besondere bedeutungsvolle Rolle gespielt. Nach Abschluß der vorhandenen Mittel sind wir auf dem Grundstücksmarkt oft als Käufer aufgetreten, haben uns aber mit Recht schüchtern, durch den Kauf der Stadt finanzielle Lasten aufzubringen, denen sie unter Umständen, wie das Beispiel mancher Bauvereine zeigt, leicht hätte erliegen können. Durch Erstellen selbst eigener Wohnungen, durch Veranlagung von Mitteln aus der Hausbauvereine durch Abgabe von Land und, hat das Land in den vergangenen Jahren den Wohnungsbau auf das höchste gefördert, und wenn auch die Wohnungsbau noch keineswegs beboden ist, was wir tun können, so haben wir doch jetzt schon 2. reichliches Angebot an Neubauwohnungen, für die es immer härte, Mieter zu finden.

Nachdem nunmehr der Haushaltsplan der Stadt durch Abdeckung des großen Festbetrages des Jahres 1926/27 in Ordnung gebracht ist, konnten wir heute endlich auch an das größte Projekt, das die Stadt zu erledigen hätte, herangehen, an den

### Neubau des Krankehauses.

Meine Herren! Sie wissen, wie oft in Kreisen der Bürgerlichkeit uns die Unterlassungsvorgaben vorgehalten worden ist. Wir können ja einmal die Frage stellen, warum ist es denn nicht gleich nach dem Krieg gebaut worden, wie etwa in Raumburg? Das Antwort ist ja auch damals beinahe kostenlos mit Inflationsgeldern eremittiert worden. Aber jetzt, in diesen Dürftigen nach der Stabilisierung, waren bis heute auch kein besten Willen von keinem der Herren Rämerei die Mittel verfügbar zu machen, um dieses Millionenprojekt reiflos zu finanzieren. Wir haben immer Bestrebungen getrieben, haben uns bemüht, ins Land Kapital zu geben, und so schwerlich ist es auch für uns war, hier mühen wir eben trotz schwerer Bedenken bisher verstanden, wenn wir nicht den unmöglichen Zu-

stand hätten heraufbeschwören wollen, daß der Bau aus Pangel an Geldmitteln etwa im ersten Stadium geblieben wäre. Die Lösung, die wir heute beschloßen haben, wird nunmehr hoffentlich der Stadt in absehbarer Zeit das so dringend notwendige Krankehaus bringen.

### Sportliche und sozialpolitische Fürsorge.

Das wir aber für die gesundheitsliche Bedange unserer Bevölkerung auch wirklich positive Arbeit geleistet haben, zeigt Ihnen die besondere Fürsorge, die wir allen sportlichen Betreibungen unserer Stadt haben zuzuführen lassen. Wir haben Sport- und Turnvereine bei der Anlage und beim Ausbau ihrer Turn- und Sportplätze auf das tatkräftigste — auch finanziell — unterstützt und uns selbst in unserem Stadion eine Anlage geschaffen, die selbst anderen Städten in unserer Umgebung als Muster dienen kann.

In diesem Zusammenhang darf ich auch an den in diesem Jahr fertiggestellten Mischhof erinnern, der unter einer gewissen finanziellen Bedenken der Bevölkerung der Bevölkerung der Stadt mit einwandfreier Milch und Milchprodukten versorgt wurde.

Die Feuerfestigkeit der Stadt wurde durch Anschaffung einer modernen Motorpumpe erhöht und durch eine Feueralarmeinrichtung in Verbindung mit einer zentralen elektrischen Uebertragung die Schlagkraft der Feuerwehr beträchtlich gesteigert.

Für unsere Stadtkant- und Stadtparkplätze, die nach bedauerlichen Rückschlüssen im Jahre 1924 fast wieder erheblich weiterentwickelt hat, haben wir in dem Postamtshaus eine zweckmäßige Unterstadt errichtet und dieses historische Haus nach Verfall des ehemaligen Vorderausgebäudes an das Netz zu einem Dienst- und Wohngebäude der Stadt ausgebaut.

Durch unsere vorzügliche Jugendpolitik und durch die Ausweisung aller erreichbaren Steuerquellen bis zur äußersten Grenze, waren wir in der Lage, unsere Verpflichtungen gegenüber den Armen, den Sozial- und Kleinrentnern der Gewerkschaften, den Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen reiflos zu erfüllen. Der höchste Aufwuchs, der im Jahre 1924 auf 458 000 Mark belief, ist in diesem Jahre auf 705 000 Mark angewachsen. Bei einem Vergleich der Unterhaltungspläne der verschiedenen Gemeinden können wir immer wieder feststellen, daß Weizensel mit die höchsten Sätze zahlt.

Für die Beamtenschaft unserer Stadt brachte der Anfang unserer Legislaturperiode eine schwere Belastung durch die Ausweisung der Beamten für die Ausführung aller erreichbaren Gegenüber den besoldeten Magistratsmitgliedern die Stadtverordnetenversammlung Abschwäche wurde, so mußte die Veranlagung dieser Beamten für die Ausführung aller erreichbaren Gebrauch machen. Eine wichtige Aufgabe war auch für uns die Uebertragung der Grundstücke der neuen Wohnungsordnung im Jahre 1927 auf unsere städtischen Beamten. Jeder, der damals an verantwortlicher Stelle mitgearbeitet hat, wird bestätigen können, daß bei dieser Wohnungsübertragung von uns nicht kleinlich gehandelt worden ist.

Was uns vornehmend wertvolle Ausnahmen, die geschäftliche Sünden finden müssen, haben alle Beamten ihre Pflichten gegenüber der Stadt treu und redlich erfüllt. Ich halte mich für verpflichtet, dies hier in aller Öffentlichkeit festzustellen und den beteiligten Beamten den Dank der Veranlagung für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit auszusprechen.

Meine Herren! Ich bin am Ende meiner Ausführungen, die Ihnen ja nur einen kurzen gebräugten Uebersicht über unsere geleistete Arbeit geben sollten. Wir geben nunmehr unsere Mandate in die Hände unserer Wähler zurück, überlassen es Ihnen, für die nächste Legislaturperiode die Frauen und Männer ihres Vertrauens an unsere Stelle zu setzen. Wir sind darauf gefaßt, daß unsere Arbeit kritisch unter die Lupe genommen werden wird, aber ich glaube,

auch bei anderer Zusammenfassung dieses Hauses wäre es einer anderen Veranlagung unter den gegebenen Umständen nicht gelungen, mehr für unsere Stadt zu schaffen, als wir es fertig gebracht haben. Wir können das Urteil über unsere Leistungen mit ruhigem Gewissen der Geschichte überlassen, die zweifellos dereinst gerechter urteilen wird, als alle euerliche Selbstprüfung. Wie die Entscheidung des 12. November aber auch ausfallen möge, den Dank möchte ich hier zum Schluß noch aussprechen, daß es unteren verehrten Nachfolgern gelingen möge, unsere liebe Heimatstadt, die Schicksalsgemeinschaft aller ihrer Bewohner, ohne schließliche Erschütterungen einer glücklichen Weiterentwicklung für die Zukunft auszuführen.

Ich danke, nachdem das Haus diesen Bericht im schließlichen Abschluß anwesend hatte Stadtrat Sprenger für nunmehr 10-jährige aufopfernde sachliche Arbeit zum Wohle der Stadt.

Stadtkämmerer Dr. Seliger betont, daß der Festbetrag von 154 920 Mark für 1928 nur schätzungsweise ist, entstanden aus den von Jahr zu Jahr vorzutragenden Festbeträgen von früher. Nach Haushaltsplanmäßig sei der Ueberschuß für 1928 für die laufende Verwaltung als ein Ueberschuß von 45 000 Mark aus. Dieses Ergebnis ist auf größere Steuereinnahmen und sparsame Verwaltung durch den Rämerei-Verwalter Dr. Seliger zurückzuführen.

Stadtkämmerer Dr. Seliger betont, daß der Festbetrag von 154 920 Mark für 1928 nur schätzungsweise ist, entstanden aus den von Jahr zu Jahr vorzutragenden Festbeträgen von früher. Nach Haushaltsplanmäßig sei der Ueberschuß für 1928 für die laufende Verwaltung als ein Ueberschuß von 45 000 Mark aus. Dieses Ergebnis ist auf größere Steuereinnahmen und sparsame Verwaltung durch den Rämerei-Verwalter Dr. Seliger zurückzuführen.

Stadtkämmerer Dr. Seliger betont, daß der Festbetrag von 154 920 Mark für 1928 nur schätzungsweise ist, entstanden aus den von Jahr zu Jahr vorzutragenden Festbeträgen von früher. Nach Haushaltsplanmäßig sei der Ueberschuß für 1928 für die laufende Verwaltung als ein Ueberschuß von 45 000 Mark aus. Dieses Ergebnis ist auf größere Steuereinnahmen und sparsame Verwaltung durch den Rämerei-Verwalter Dr. Seliger zurückzuführen.

### Schulbau im Westen der Stadt

Stadtkämmerer Dr. Seliger betont, daß der Festbetrag von 154 920 Mark für 1928 nur schätzungsweise ist, entstanden aus den von Jahr zu Jahr vorzutragenden Festbeträgen von früher. Nach Haushaltsplanmäßig sei der Ueberschuß für 1928 für die laufende Verwaltung als ein Ueberschuß von 45 000 Mark aus. Dieses Ergebnis ist auf größere Steuereinnahmen und sparsame Verwaltung durch den Rämerei-Verwalter Dr. Seliger zurückzuführen.

Margarine **Immer im Handel** doppelt so gut

Aus der Heimat Einheitsliste.

Wespha. Zu dem am 17. November stattfindenden Stadtratswahltermin...

Nichttrauen gegen das Gruppenwasserwert.

Witten. Im Wellenau kamen dieser Tage die Vertreter der Driftschiffen...

Fahrlässige Tötung.

Schöten. In der Nacht vom 14. zum 15. September wurde der Postkoffer Paul...

Veruntreuungen und Mißwirtschaft.

Disziplinarverfahren gegen den roten Bürgermeister.

Sonneberg. Nach einer Mitteilung des Thüringischen Gemeindefürsors...

Er stahl und kaufte die Kassen aus.

Dresden. Der frühere Bürgermeister von Augustsburg...

Unterfahragungen beim Gesundheitsamt.

Mansfeld. Beim Gesundheitsamt in Mansfeld hat sich der Bureauverwalter...

Ferner hat noch die Gelder, die er für Büchungen...

Gastprüfungstermin nach Weif

Meinungen. Am Sonnabend fand hier der zweite Gastprüfungstermin...

Ein fünftes Steuervierteljahr?

Die Genossen bewilligen eine Dedung. Zeit. Die letzte Stadtratsordnungs-Sitzung...

bedlich nachgelassen. Im Haushaltplan sind...

Ballonaufstiege.

Witterfeld. Gestern flogen vom Ballonstützplatz drei Ballone auf...

Zu den Massenvergiftungen in der Pestalozzischule.

Witterfeld. Wie mitgeteilt wird, wurden Pilze von derselben Pflanzung...

Die Wohnungsnot weicht.

Bernburg. Im Lande anheim haben sich die Wohnungsverhältnisse...

Der Zuchthäuser als Hausierer

Zeit. Am Freitag in den Abendstunden wurde ein Mann im Gärtnerei...

Advertisement for MAGGI soup with image of a woman cooking and text: '..... und beim Anrichten dem Geschmack der Suppen, Soßen, Gemüse, Salate die letzte Feinheit geben durch einige Tropfen MAGGI Würze'

„Ihr Geheimnis“

Woman von Erta Forst. Copyright © Martin Seidtmann, Halle (S.) (12 Fortsetzung.)

Fräulein Meier schielte lächelnd. Es ist nur wegen des geheimnisvollen Menschen...

Er sog die Dampfe aus der Tasse. Und wenn sie nur die Frist nicht wieder verlängern?

recht, die er heute nacht gebrauchen würde, wenn er nach Köslin wanderte...

Der Angestelltenabbau bei der J. G. Farbenindustrie.

Merleburg. Nach einer Mitteilung der G. M. B. H. ... Die Angestellten sind ...

Der amtliche Bericht über das Dessauer Eisenbahnunglück.

Die Höchstgeschwindigkeit durfte 45 km betragen, aber der Zug fuhr mit unerminderter Geschwindigkeit in die Weichenstraße ...

Ein Motorradunglück und seine tragischen Folgen.

Walsköt. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in der Nacht zum Montag hierbeifolgt ...

Die Gewerbebank wieder vertrauenswürdig.

Von Langhüt. Von der neuen Geschäftsführung der Gewerbebank ...

Die Schlacht in Nidelsdorf.

Weihenfels. Zwischen den verwandten Familien Polz und Sarimann in Nidelsdorf ...

Auffklärung nach 3 1/2 Jahren.

Reimar. Endlich ist in eine Affäre, die lange Zeit dunkel geblieben war ...

Ansehnliche Jagdbeute.

Jöhren. Bei einem Wetter hielt der hiesige Jagdwächter eine herrliche Jagd ...

Erfolgreiche Kegel.

Weihenfels. Anlässlich der Herbst-Sport- u. Werbeweche des ...

Einbrecher im Juwelierladen.

Erfurt. In der Nacht zum Sonntag wurde in das Juweliergeschäft von Stamm ...

Der Schlichter wird angeufen.

Weihenfels. Bekanntlich fordern die Arbeiter der Schuhfabriken eine ...

3000 Zentner Kohlen brennen.

Gerz. Der Roßhambunker der Firma Gebr. ...

3000 Zentner Kohlen brennen.

Gerz. Der Roßhambunker der Firma Gebr. ...

Von ganz besonderer Wichtigkeit für Ihre Gesundheit: Der Expander

Der Baron, der flüchtig Toilette gemacht hat, erschrak auf der Wäsche. 'Was ist los?' ...

alle Fälle, Sannne, schone auch du mal nach, wie die Polizei alarmiert.

'Was für ein entsetzlich peinliche Geschichte!', sprach der Baron, als seine Gattin wieder eintrat ...

Beim Hustenqual hilft Em-eu-kal

Freizügig und von selbst ins Nest zurückgekehrt, nicht mehr fern sei ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192911129/fragment/page=0006





Aus der Stadt Halle Eine Frau stiehlt Paletots.

Auf einen ganz besondern Zirkel verlief eine ...

Die Dame besuchte ...

Die Beschlüsse der ...

Neue Verteilung der Kraftdrosenhalteplätze.

Die Kraftdrosenhalteplätze der Stadt Halle sind laut ...

Goldenes Doktorjubiläum.

Die theologische Fakultät der Universität ...

Der Preussische Justizminister in Halle.

In diesen Tagen ...

Justizminister Dr. Schmidt, einer der wenigen ...

Die behelfsmäßigen Wagen 2. Klasse werden zurückgezogen.

Wie die Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, werden die ...

Es ist ferner zu rechnen, daß bereits im Frühjahr 1930 ...

Der Ofen zündet die Gasse statt an.

Im Hinterhaus des Grundstücks ...

Frau verurteilt zu lösen. Die Feuerwehr wurde durch ...

Gewütz zum Schlachtfest.

Der heutige Wochenmarkt war unruhig. ...

Rehrhaus im Stadtparlament.

Nachmalts die Pädagogische Akademie. — Kommunistische Agitationsanträge. — Das Feuerwerk will nicht brennen. Um die Turnhalle in Cröllwitz. — Das Kollegium fordert einfirmigen Füßfußeladenschluß am Heiligabend.

Eine ganz überflüssige Sitzung, aber das ...

Die Eröffnung waren wieder nicht besetzt. ...

Um die Pädagogische Akademie ...

in größerer Menge. Ein letzter Tisch wartete ...

Scherz oder Diebstahl?

Aus einer hiesigen Wirtschaft wurden in der ...

genauige Abfrage

hällische Kommunitätenführer schlugen, als dort ...

Der Bürgermeister Dr. Rabe über diese ...

Die Abfrage der ...

Gegen Sozialisierung.

Darum für die Einzelliste. — Der Standpunkt des ...

Der Stand- und Grundbesitzerverein Halle ...

Was hat in der gesamten Lebenshaltung und ...

Was man nicht mit einem Schlag den vollen ...

Die „faste“ oder „schleichende“ Sozialisierung ...

Bei den am 17. November stattfindenden ...

Aus diesem Grunde erachtet sich die ...

„Liste Nr. 21“

abgibt. Auf dieser Liste sind auch die ...

Der Reichsanwalt Dr. Fischer ...

Darauf sprach der V. Vorsitzende, Herr ...

Bei der Aufstellung ihrer Kandidatenlisten ...

Herrenlose Autobede.

Bei einem Helfer der Diebstahlsbede, über ...

Sehr richtig.

Juristischer Professor (im Examen): ...

Sehr richtig.

Wählt bürgerliche Arbeitsgemeinschaft (Einheitsliste Halle) Liste 21!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



„Ein Blick in das Jahr 1930.“

Erinne dich selbst — und du wirst das Un-
beruhm und die Güter erkennen.
... (Text continues with reflections on the year 1930)

Die beiden nächsten Jahre bringen für
Deutschland außerordentlich kritische Zeiten.
Wirtschaftskrisis, Weltkrisis, politische Un-
ruhen ... (Text continues with political and economic analysis)

Nur die Liste 21 ist die richtige!

Die Wetterlage
bis 18. November abends

Mit außergewöhnlich starkem Barometerfall
für Montag ein Stürmsgebiet über die Briti-
schen Inseln ausgesetzt. Es rückt mit großer
Geschwindigkeit ... (Text continues with weather forecast)

Schleuse Trotha

Der Unterlauf der Saale bei Trotha zeigte heute
eine Wasserstands- ... (Text continues with news about the Schleuse Trotha)

Männer-Liedertafel 1845, Halle (Saale).

Die Winterliedertafel hat zwar erst kaum be-
gonnen; gleichwohl aber kann man auf Grund
des in hiesigen Konzerten ... (Text continues with notice for the singing society)

Wege zur vollkommenen Ehe.

Ueber dem Dagegen ist die heilige Gottes-
dienste der heiligen ... (Text continues with advice on marriage)

An instrumentalen Aufführungen, für die
man bisher ... (Text continues with notice for musical performances)

Der Heide-Verein ist wieder erkandend.

Die Gründungsverammlung. — Das erste leitfähige
Eingreifen für die Heide.

Einer Aufforderung zur Gründung eines
Vereins ... (Text continues with notice for the Heide-Verein)

Es wurde beschlossen, den Namen Heideverein
wieder anzunehmen.

Die Stadt Halle will die Heide zu einem
Denkmal ... (Text continues with notice about the Heide monument)

Die Aufforderung zur Gründung einer fol-
genden ... (Text continues with notice for another association)

Die kommenden Wahlen vom Standpunkt
der Technik.

Von E. Schierandt, Ingenieur.
Wirtschafts- und Körperlichkeit wird heute mehr denn je
durch die Technik beeinflusst ... (Text continues with technical analysis of elections)

Die Dame war tief erregt. „Ach,“ meinte
sie ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Die Dame war tief erregt. „Ach,“ meinte
sie ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)

Das „vollkommene Ehepaar“ ... (Text continues with a story or anecdote)









### Eine unverdiente Niederlage.

1929. 1. Jahrgang. Borussia-Pokal 42 (3.1).  
Eines 300 Interessierten mögen Zuge des Gesellschaftsspiels Borussia-Chemnitz Polizeitennis in Chemnitz gewesen sein, und bestimmt einen guten Grund über die Spielstärke des Borussia-Polizeitennis aus dem Vermögen auszumachen haben. Die Borussia haben ihnen zugestimmt niedriger auf ungeschickte Torwartarbeit und Schußunfähigkeit der Angreifer zurückzuführen. Aber auch die Borussia, vom Schiedsrichter her nicht ununterstützt, zogen die Schiedsrichter dem Borussia offensichtlich nicht. Der Unparteiliche ließ sich wiederum zu sehr von den Werten leiten, die das einzelne Spiel der Borussia-Polizeitennis zu manchen unfairen Werten führt.

Das Spiel zeigte mit großem Tempo ein und hielt beide Tore in Gefahr. Die beiden Chemnitzer Überwachungsleute, die aber bei den Chemnizern keine Chance hatten, die Borussia unter dem Namen eines Schiedsrichters - er läßt einen schon gelungenen Ball ins Netz fallen - wodurch die Partie 1:0 steht. Hierbei macht einige Minuten später den zweiten Erfolg die Borussia - er läßt einen schon gelungenen Ball ins Netz fallen - wodurch die Partie 1:0 steht. Hierbei macht einige Minuten später den zweiten Erfolg die Borussia - er läßt einen schon gelungenen Ball ins Netz fallen - wodurch die Partie 1:0 steht.

Dieser Spielansatz war der Gesamteindruck beider Mannschaften entsprechend für Chemnitz günstig, denn Borussia hatte weit mehr vom Spiel. Gute Ziementarbeit im entscheidenden Moment war der Hauptgrund für Chemnitz. Ein Eingangsfehler der Hauptstrickreihe der Borussia. Nicht im Mittelstreichfeld die Kraft durch unvorsichtige Taktik zu verheeren, sondern sie dort zu greifen, wo sie angegriffen ist - nämlich vor dem Tor.

### Fußball im Saale-Gebirge.

Die Verbandsspiele der 1. Serie gehen zu Ende, und am letzten Sonntag wurden nur zwei Spiele ausgetragen, die beide in Weidenfeld stattfanden. Vermisslich kam es zu den beiden Spielen, die beide in Weidenfeld stattfanden. Vermisslich kam es zu den beiden Spielen, die beide in Weidenfeld stattfanden. Vermisslich kam es zu den beiden Spielen, die beide in Weidenfeld stattfanden.

### Hertha BSC. ruft das Bundesgericht an.

Gegen das Urteil des 2. OB in Verfolg der Vorarbeiten bei den Weltmeisterschaften wird Hertha BSC. Berufung beim Bundesgericht einlegen. Die Berufung ist begründet bei dem 2. OB, das von Hertha BSC. in Bezug auf den Fall Hertha-BSC. vorgelegte Material nicht berücksichtigt habe und riefte sich auch gegen die Besetzung des Berufungsorgans, die als nicht und gegen die Befreiung von Dornitz, die als zu hart angesehen wird im Vergleich zu den Verurteilten von Franz I. bei der gleiche Strafe wie Dornitz erhalten. Die Berufung geht in dem Sinne, daß Hertha BSC. in das höchste Berufungsorgan in seiner Sitzung am 16. und 17. November desu Berufung nehmen kann.

### 45 Jahre halleischer Ruder-Verein „Böllberg“.

Der halleische Ruderverein „Böllberg“ von 1884 e. V. beging am Sonntagabend seinen 45. Geburtstag. Ein Festessen vereinte einen großen Kreis von Mitgliedern und Gästen in dem gemütlichen Saal des Vereins zu einer einprägsamen Feier. Die Geburtstagsfeier des 45-jährigen Vereinsmitgliedervereins erfolgte durch den ersten Vorsitzenden, Otto Wittenberg, in dessen Worte insbesondere Herr Karl Schumann, welcher dem Verein jetzt 35 Jahre angehört und einen erheblichen Anteil an dessen Erfolgen hat, und Herr Otto Mey, für seine vielen Arbeiten und Verdienste um den Verein, galten. Vier Mitglieder wurden mit Ehrennadeln durch den ersten Vorsitzenden ausgezeichnet: die Herren Franz Wittenberg, Herr Richard Wittenberg, Herr Wittenberg, Hermann Wittenberg, Ernst Wittenberg, Max Wittenberg, Karl Wittenberg.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Turner-Handball.

Die ersten Spiele der Herbstserie konnten dank dem guten Willen der verschiedenen Mannschaften, die sich an der Handball-Veranstaltung beteiligten, sehr erfolgreich ablaufen. Die Spiele wurden in einem sehr angenehmen Rahmen abgehalten, was die Zuschauer sehr erfreute. Die Handball-Veranstaltung wird in Zukunft weiter gefördert werden, um die sportliche Entwicklung der Teilnehmer zu unterstützen.

### Wichtiges aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 35.  
1. Zur Aufschriftadresse: Heidehofen: Aufschrift Christian Zeiner, Döbelitzer Straße 90. Sp. 2. Dienstag. Mitt. Schlichter, Werberstraße 10, Fernsprecher 21075.  
2. Zur Aufschriftadresse: Gruppe 2, Klasse 35: Post 3. und Gruppe 2, Klasse 35: Sieben 2. spielen weiter.  
3. Zur Terminliste am 17. November 1929: Spiel Nr. 42 beginnt 13 Uhr; Spiele Nr. 18 und 43 folgen.  
4. Neue Spielzeitung: Rapna: weißer Perle, gelbe Perle.  
5. Neuer Platz: Rapna: Platz an der Merseburger-Raumberg-Brückentalstraße, 20 Minuten vom Bahnhof Frankfurt.

### Wichtiges aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 35.  
1. Zur Aufschriftadresse: Heidehofen: Aufschrift Christian Zeiner, Döbelitzer Straße 90. Sp. 2. Dienstag. Mitt. Schlichter, Werberstraße 10, Fernsprecher 21075.  
2. Zur Aufschriftadresse: Gruppe 2, Klasse 35: Post 3. und Gruppe 2, Klasse 35: Sieben 2. spielen weiter.  
3. Zur Terminliste am 17. November 1929: Spiel Nr. 42 beginnt 13 Uhr; Spiele Nr. 18 und 43 folgen.  
4. Neue Spielzeitung: Rapna: weißer Perle, gelbe Perle.  
5. Neuer Platz: Rapna: Platz an der Merseburger-Raumberg-Brückentalstraße, 20 Minuten vom Bahnhof Frankfurt.

### Wichtiges aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 35.  
1. Zur Aufschriftadresse: Heidehofen: Aufschrift Christian Zeiner, Döbelitzer Straße 90. Sp. 2. Dienstag. Mitt. Schlichter, Werberstraße 10, Fernsprecher 21075.  
2. Zur Aufschriftadresse: Gruppe 2, Klasse 35: Post 3. und Gruppe 2, Klasse 35: Sieben 2. spielen weiter.  
3. Zur Terminliste am 17. November 1929: Spiel Nr. 42 beginnt 13 Uhr; Spiele Nr. 18 und 43 folgen.  
4. Neue Spielzeitung: Rapna: weißer Perle, gelbe Perle.  
5. Neuer Platz: Rapna: Platz an der Merseburger-Raumberg-Brückentalstraße, 20 Minuten vom Bahnhof Frankfurt.

### Wichtiges aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 35.  
1. Zur Aufschriftadresse: Heidehofen: Aufschrift Christian Zeiner, Döbelitzer Straße 90. Sp. 2. Dienstag. Mitt. Schlichter, Werberstraße 10, Fernsprecher 21075.  
2. Zur Aufschriftadresse: Gruppe 2, Klasse 35: Post 3. und Gruppe 2, Klasse 35: Sieben 2. spielen weiter.  
3. Zur Terminliste am 17. November 1929: Spiel Nr. 42 beginnt 13 Uhr; Spiele Nr. 18 und 43 folgen.  
4. Neue Spielzeitung: Rapna: weißer Perle, gelbe Perle.  
5. Neuer Platz: Rapna: Platz an der Merseburger-Raumberg-Brückentalstraße, 20 Minuten vom Bahnhof Frankfurt.

### Wichtiges aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 35.  
1. Zur Aufschriftadresse: Heidehofen: Aufschrift Christian Zeiner, Döbelitzer Straße 90. Sp. 2. Dienstag. Mitt. Schlichter, Werberstraße 10, Fernsprecher 21075.  
2. Zur Aufschriftadresse: Gruppe 2, Klasse 35: Post 3. und Gruppe 2, Klasse 35: Sieben 2. spielen weiter.  
3. Zur Terminliste am 17. November 1929: Spiel Nr. 42 beginnt 13 Uhr; Spiele Nr. 18 und 43 folgen.  
4. Neue Spielzeitung: Rapna: weißer Perle, gelbe Perle.  
5. Neuer Platz: Rapna: Platz an der Merseburger-Raumberg-Brückentalstraße, 20 Minuten vom Bahnhof Frankfurt.

### Wichtiges aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 35.  
1. Zur Aufschriftadresse: Heidehofen: Aufschrift Christian Zeiner, Döbelitzer Straße 90. Sp. 2. Dienstag. Mitt. Schlichter, Werberstraße 10, Fernsprecher 21075.  
2. Zur Aufschriftadresse: Gruppe 2, Klasse 35: Post 3. und Gruppe 2, Klasse 35: Sieben 2. spielen weiter.  
3. Zur Terminliste am 17. November 1929: Spiel Nr. 42 beginnt 13 Uhr; Spiele Nr. 18 und 43 folgen.  
4. Neue Spielzeitung: Rapna: weißer Perle, gelbe Perle.  
5. Neuer Platz: Rapna: Platz an der Merseburger-Raumberg-Brückentalstraße, 20 Minuten vom Bahnhof Frankfurt.

### Wichtiges aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 35.  
1. Zur Aufschriftadresse: Heidehofen: Aufschrift Christian Zeiner, Döbelitzer Straße 90. Sp. 2. Dienstag. Mitt. Schlichter, Werberstraße 10, Fernsprecher 21075.  
2. Zur Aufschriftadresse: Gruppe 2, Klasse 35: Post 3. und Gruppe 2, Klasse 35: Sieben 2. spielen weiter.  
3. Zur Terminliste am 17. November 1929: Spiel Nr. 42 beginnt 13 Uhr; Spiele Nr. 18 und 43 folgen.  
4. Neue Spielzeitung: Rapna: weißer Perle, gelbe Perle.  
5. Neuer Platz: Rapna: Platz an der Merseburger-Raumberg-Brückentalstraße, 20 Minuten vom Bahnhof Frankfurt.



**Familien-Nachrichten**

Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau **Auguste Jaedicke** geb. Klingbeil im 77. Lebensjahr. Halle, den 12. November 1929. Umlandstraße 6.

In tiefer Trauer: **Maria Reuter** geb. Jaedicke **Richard Reuter**, Reg.-Baurat i. R. **Ursula Reuter**

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 14. d. M. um 12<sup>Uhr</sup> von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt

Sonntag, den 10. November, ging heim unsere treusorgende Mutter

**Frau Kantor Anna verw. Hieke** geb. Wiese.

Ihre Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Nov., nachmittags 3 Uhr, in Hohenradlau statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ihre Verlobung geben bekannt **Hedda Volhard** cand. theol. **Hans Lobisch** Halle (Saale) Frankenstein 1. Schl. Am Kirchtür 8.

**Gestorben:**  
Kammar. A. Wilmanns u. Frau Johanna geb. Heberer ein Sohn.  
**Verstorb:**  
Gehobert: Ernst Gonnabund und Frau Kaupf.  
Deitrich u. Dresden. Irene Kaupf und Wilhelm Friedrich Wäntzer.  
Graf-Dierhausen und Rittergut Hülspau. Olga Schenemann u. Heinrich Brandt.  
Kraußwitz und Cierfeld. Dorothea Verlich und Walter Gertur.  
Kochlich und Grötsch. Hilda Krosch und Rudolf Grötsch.  
Weigefeld u. Dürrenberg. Erna Bisdoff und Albert Wäber.  
**Verstorb:**  
Stechenwerda und Sagber. Max Zofke und Frau Gebra geb. Schirmer.  
Raumburg a. S. Otto Börner u. Frau geb. Zentiger.  
Weigefeld. Max Zofke und Frau Hedwig geb. Kunze.  
Wesau u. Hattenberg. Johannes Harp und Frau Hildegard geb. Köhntsch.

Sebenbrüber gefeierter Herr hat folgenden **Wahlzettel** C. F. um. D. 7055 an die Gr. d. St.

**Messer u. Gabeln**

empfehlen in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprob. Fabrikanten in **Alpena, Altpakastilber und echt Silber** 1/2 Dutzend von 10 bis 125 Mark

**Juweller Tittel**

Altbewährtes Besteckhaus Schmeerstraße 12 Goldene Medaillen 1921 und 1922

**Wollen Sie sparen?..**

Dann besuchen Sie vor jeder Anschaffung für Ihre Wohnungseinrichtung meine Ausstellung mit 100 kompl. Zimmern. Fabelhaft günstige Preise! sehr vorteilhafte Zahlungsvereinfachungen

**Einrichtungshaus Martick**

Inh.: Richard Ziemer, Halle(S.), Alter Markt 2

**1 Monat lang umsonst und portofrei** erhält jeder Interessent für Kleintierzucht und Gartenbau die illust. Wochenschrift **Der Kleintier- u. Gartenfreund.** Bezugspreis monatlich nur 30 Pfennig. Anzettel, günstige Bezugsbedingungen: Freiliterat, Belegabnahme usw. Zuschriften an: Verlag „Der Kleintier- und Gartenfreund“ Rodalben (Pfalz).

**Arcona-Räder** die Präzisionsmarke. Arcona-Boliden, Motorräder, Zahnradtrieb, Nähmaschinen, Spritzenmaschinen, Geschn.- und Wirtschaftsmotoren. Katalog 300 Seiten stark mit 6500 Abbildungen gratis u. franko Ernst Machnow Berlin, Wilmersdorferstr. 14 Größtes Fahrradhaus Deutschlands

**Gestorben:**  
Helle a. S. Hermann Dieke, 68 J. (Weerd. 13. 11., 14 Uhr).  
Frau Clara Wenzel geb. Schumann, 76 J. (Zwanziger 12. 11., 13. 30 Uhr). — Frau Marie Schmidt, 63 J. (Weerd. 13. 11., 14. 30 Uhr). — Frau Wilmine Göhre geb. Niebe, 70 J. (Weerd. 12. 11., 15 Uhr). — Frau Emma Hoff geb. Weidrich, 81 Jahre. (Weerd. 13. 11., 14. 30 Uhr). — Frau Henriette Schmeier geb. Arnold, 79 J. (Weerd. 13. 11., 13. 30 Uhr).  
Hilgersheim. Ernst Behr, 33 Jahre. (Weerd. 13. 11., 15 Uhr).  
Blauenstein. Frau Martha Freih geb. Hermann, 28 J. (Weerd. 13. 11., 15 Uhr).  
Deitrich. Frau Marie Schröder geb. Schmitz 62 J. (Weerd. 12. 11., nachm 15 Uhr).  
Deutsche Straße 84. Hiltner. Walter Hiltner, 31 Jahre. (Weerd. 14. 11.).  
Droßig. Frau Ferdinande Köhlig geb. Engelhardt, 68 J. (Weerd. 13. 11., 15 Uhr).  
Eisenburg. Frau Rofke, 4 Mon. (Weerd. 13. 11., 15 Uhr).  
Hattenberg. Frau Emma Wenzel geb. Pfeiffer, 69 J. (Weerd. 13. 11., 2 Uhr).  
Helle. Frau Wilhelmine Fickensdorf geb. Neide, 67 J. (Weerd. 13. 11., 2 Uhr).  
Kraußwitz. Frau Emilie Gerhardt, 71 Jahre.  
Kraußwitz. August Braunschwede, 76 J. (Weerd. 13. 11., 3 Uhr).  
Kraußwitz. August Schneider, 67 J. (Weerd. 13. 11., 2 Uhr).  
Kraußwitz. Julius Berger, 82 J. (Weerd. 14. 11., 3 Uhr).  
Kraußwitz. a. S. Guido Gottschalk, 79 J. (Weerd. 12. 11., 2 Uhr).  
Kraußwitz. Frau Luise Gerwig (Weerd. 12. 11., 2 Uhr).  
Kraußwitz. Edmund Weißbach, 89 J. (Weerd. 12. 11., 2 Uhr).  
Kraußwitz. Reinhold Köhlig 68 J. (Weerd. 13. 11., 3 Uhr). — Frau Emilie Dabelow geb. Schmidt, 79 J. (Weerd. 13. 11., 2 Uhr).

**Mäntel-Sernau** geht morgen zum billigen **Kinder-Mittwoch** bei **Reizende Kinder-Mäntel für wenig Geld** Gr. Ulrichstraße 54, Hochp.

Unsere **Orient-Teppich-Abteilung** haben wir bedeutend vergrößert. Gestern ist wieder eine große Sendung herrlicher Teppiche und Brücken eingetroffen u. a. besondere Stücke für Liebhaber.

**Perser-Brücken** von Mark **75.—** und **95.—** an besonders als Geschenk geeignet.

Auf Wunsch Auswahl-Vorlage in Ihrem Heim. Weihnacht-Einkäufe werden bis zum Fest zurückgelegt.

**Der Alte vom Orient warnt feierlich:** Der Kauf von Orient-Teppichen ist durch unser Vertrauen und soll nur in einem Spezialhaus von Ruf getätigt werden, niemals von umherziehenden, stadt- und land-fremden Händlern, ebensowenig wie man eine „goldene“ Uhr abend unter der Laterne kauft.

**Arnold & Troitzsch** Halle (Saale) Große Ulrichstraße 1, Ecke Kleinschmieden Orient-Teppich-Großhandel

**Eine kleine Anzahlung genügt** und wir stellen Ihnen jedes Tafel- und Kaffee-Service bis Weihnachten zurück. Kaufen Sie deshalb jetzt schon für Weihnachten ein. Wir haben eine Auswahl von vielen hundert Services in modernen Formen und prachtvollen Dekoren.

 <b>Tafel-Service</b> echt Porzellan mit Streublümchen-Materiel, für 6 Personen <b>35.—</b> für 12 Personen <b>72.—</b>	 <b>Tafel-Service</b> echt Porzellan mit Blumen-Maleri und Goldhenkel, für 6 Personen <b>39.50</b> für 12 Personen <b>84.—</b>	 <b>Tafel-Service</b> echt Porzellan m. feiner schmalen Kante, für 6 Personen <b>39.—</b> für 12 Personen <b>75.—</b>	 <b>Tafel-Service</b> echt Porzellan mit eleganter Mattgoldverzierung, für 12 Personen <b>92.—</b>
 <b>Tafel-Service</b> echt Porzellan mit Goldlinie, für 6 Personen <b>23.50</b> für 12 Personen <b>56.—</b>	 <b>Kaffee-Service</b> echt Porzellan mit schön Kante, für 6 Personen <b>9.—</b> für 12 Personen <b>45.—</b>	 <b>Kaffee-Service</b> echt Porzellan mit Goldstreifen ähnlich wie Bild, für 6 Personen <b>5.—</b> für 12 Personen <b>38.—</b>	 <b>RITTER IM RITTERHAUS</b>

